



Impuls Nr. 94

1 Sam 3,1-10

Samuels Berufung

von Katharina Weiß

Woher weiß ich denn, was Gott von mir will? Wenn er es doch nur deutlich sagen würde. Vielleicht haben Sie sich das auch schon einmal gedacht. Wie schön wäre es, wenn wir einfach seine Stimme hören würden, so wie die Stimme eines Menschen. Doch meistens ist das nicht so, zumindest habe ich es noch nie erlebt. Wie kann ich also erkennen, wozu Gott mich in diesem Leben ruft?

Werfen wir dazu einen Blick auf eine biblische Person, nämlich auf den jungen Samuel. Er hat genau das erlebt, was wir uns oft wünschen: Gottes Stimme zu hören. Doch er kann uns auch helfen zu erkennen, wie ich den Ruf Gottes in meinem Leben erfahren kann.

Lesen wir dazu den biblischen Text in 1 Sam 3,1-10:

„Der junge Samuel versah den Dienst des HERRN unter der Aufsicht Elis. In jenen Tagen waren Worte des HERRN selten; Visionen waren nicht häufig. Eines Tages geschah es: Eli schlief auf seinem Platz; seine Augen waren schwach geworden und er konnte nicht mehr sehen. Die Lampe Gottes war noch nicht erloschen und Samuel schlief im Tempel des HERRN, wo die Lade Gottes stand. Da rief der HERR den Samuel und Samuel antwortete: Hier bin ich. Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen! Da ging er und legte sich wieder schlafen. Der HERR rief noch einmal: Samuel! Samuel stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen! Samuel kannte den HERRN noch nicht und das Wort des HERRN war ihm noch nicht offenbart worden. Da rief der HERR den Samuel wieder, zum dritten Mal. Er stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der HERR den Knaben gerufen hatte. Eli sagte zu Samuel: Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich ruft, dann antworte: Rede, HERR; denn dein Diener hört. Samuel ging und legte sich an seinem Platz nieder. Da kam der HERR, trat heran und rief wie die vorigen Male: Samuel, Samuel! Und Samuel antwortete: Rede, denn dein Diener hört.“

Diese Stelle mag uns sehr vertraut sein. Doch schauen wir einmal auf sie im Hinblick auf die Frage: Wie kann ich den Ruf Gottes erfahren? Auf drei Punkte möchte ich dabei eingehen:

Zunächst: Entscheidend, um den Ruf Gottes überhaupt erst zu vernehmen, ist es, dafür offen zu sein. Samuel lebt in einer Zeit, in der Worte des HERRN nicht oft vorkommen und sich manche Menschen, wie z. B. auch die Söhne Elis, von Gott abwenden. Doch Gott ist da, was



auch an der Formulierung, dass die Lampe Gottes noch nicht erloschen ist, deutlich wird. Und Samuel? In dieser schwierigen Zeit ist Samuel Gott nahe. Er versieht treu seinen Dienst im Tempel. Eine besondere Verbindung Samuels zu Gott wird dadurch ausgedrückt, dass er sogar in der Nähe der Bundeslade schläft. Schauen wir hier auf uns: Was kann uns also helfen, den Ruf Gottes zu hören? Zunächst einmal, in der Nähe Gottes zu leben und für seinen Anruf überhaupt offen zu sein. Oft beschweren wir uns, dass wir den Ruf Gottes nicht hören: Doch geben wir Gott überhaupt die Zeit und die Möglichkeit, dass seine Stimme in unserem Leben Gehör finden kann? Damit seine Stimme überhaupt durchdringen kann, braucht es die Zeit der Stille und des Gebets. Was sich so einfach anhört, ist im Alltag oft eine Herausforderung. Denn auch im Gebet neigen wir so oft dazu, mehr zu reden und nicht so sehr darauf zu hören, was Gott uns sagen möchte. Hier kann uns helfen, bewusst still zu werden und Gott zu bitten, dass seine Stimme für uns vernehmbar wird.

Doch es geht nicht nur darum, die Stimme Gottes zu vernehmen, sondern auch darum, für ihn bereit zu sein. Der junge Samuel sagt jedes Mal: „Hier bin ich.“ Ich finde es immer wieder beeindruckend, wenn bei der Diakonen- und Priesterweihe die Weihekandidaten diese Worte sprechen. Es ist die Bereitschaft, sich in den Dienst nehmen zu lassen. Samuel und letztlich auch die Weihekandidaten sprechen diese Worte, ohne ganz exakt zu wissen, was genau dabei auf sie zukommt. Samuel hätte auch von Weitem auf den Ruf antworten können, er hätte Eli gegenüber verärgert sein können, dass er ihn mitten in der Nacht ruft, wie er meinte, oder hätte sich auch schlafend stellen können. Doch das alles tut er nicht. Er ist bereit und will sich in den Dienst nehmen lassen. Schauen wir auf unser Leben: Vielleicht hören wir tatsächlich einmal den Ruf Gottes in unserem Leben, doch dann erscheint es uns zeitlich unpassend, zu aufwendig oder wir haben andere Gründe, ihm nicht zu folgen. Samuel lehrt uns hier, uns Gott wirklich zur Verfügung zu stellen.

Und ein letzter Punkt: Gott gibt nicht auf. Bei Samuel muss Gott drei Mal rufen, bis dieser ihn erkennt. Erst durch den Hinweis von Eli wird Samuel deutlich, dass Gott ihn gerufen hat. So braucht es auch in unserem Leben manchmal andere Menschen, die uns auf den Ruf Gottes hinweisen – im Großen (wenn es sich um eine Lebensaufgabe handelt) oder auch im Kleinen. Doch tröstlich ist, dass Gott nicht nur einmal ruft und dann sagt: „Schade, du hast deine Chance verpasst.“, sondern dass er immer wieder ruft. Und er wartet auf unsere Antwort.

Wort für die Woche

Als Wort für die Woche möchte ich Ihnen die Worte des jungen Samuel mitgeben: „Hier bin ich.“ Ich möchte Sie einladen, dieses Wort mit in Ihre Woche zu nehmen und damit Gott gegenüber immer wieder die Bereitschaft zum Dienst auszusprechen.

Fragen für einen Austausch

- Im Gebet auf Gott hören – wie kann mir das gelingen?
- Wo habe ich schon einmal den Ruf Gottes vernommen?

